B). — BESPRECHUNGEN.

В. Г. БОКЪ. МАТЕРИАЛЫ ПО АРХЕОЛОГИИ ХРИСТИАНСКАГО ЕГИПТА. (W. de Bock. *Matériaux pour servir à l'archéologie de l'Égypte chrétienne*). Édition posthume. St. Pétersbourg 1901. Querfolio. (Text: 95 S., Atlas: XXXIII Tafeln.).

Von der von Strzygowski in der *Byzantinischen Zeitschrift* 1900 S. 620 angekündigten, von Freunden des leider zu früh verstorbenen Wladimir Bock herausgegebenen Arbeit über die altchristlichen Denkmäler in Aegypten liegt nunmehr ein prächtiger Atlas von 33 vortrefflich ausgeführten phototypischen Tafeln und der russisch-französische beschreibende Text vor. Gerade 100 Zeichnungen von Grundrissen, Details, Pausen von Graphitti etc. begleiten ihn und zaubern die umfangreichen, malerischen, am Wüstenrande gelegenen Nekropolen und die mächtigen Basiliken vor unser Auge. Die "Grosse Oase", mit dem Hauptorte El-Khargeh, von dem sich nördlich die 1 km lange Begräbnisstätte El-Bagaouât mit 180–200 grossen Grabkapellen befindet, wurde am genauesten durchforscht. Weitere Kapitel behandeln in der Umgebung von Sohag das "Weisse Kloster", (Deir el-Abiad) mit seiner grossen Basilika aus Haustein aus dem Anfang des 5 Jahrh., ferner das "Rote Kloster", und eine bemalte Grotte. Aus Esneh wird das Martyrerkloster besprochen. Den Schluss bildet Bock's Bericht über die altchristlichen Denkmäler Aegyptens (eine interessante Aufzählung aller erhaltenen Denkmäler) erstattet an das officielle Comité für die Erhaltung der Monumente, dem auch die koptischen altchristlichen unterstehen.

Die publicierten Denkmäler beanspruchen das höchste kunsthistorische Interesse; in ihnen kommen drei Strömungen zum Ausdruck: altägyptische und spätantike Formen verbinden sich mit speciell christlichen Motiven. Die Umfassungsmauern von Bauten sind durchwegs nach aussen abgebösch, als Krönung tragen sie zuweilen den charakteristischen Abschluss aus Rundstab und Hohlkehle; ähnlich profiliert finden sich auch Thürschwellen. Im Inneren der Kapellen sieht man Henkelkreuze – Nilschlüssel – gemalt oder eingekritz, auf den Hängewickeln der Kuppeln sind Vögel,

die mit ausgebreiteten Flügeln auf Kugeln stehen, die Decken zeigen zuweilen nicht pflanzliche, sondern rein geometrische Dekoration – alles ägyptische Motive.

An die spätclassische Kunst erinnern z. B. Weinrankenornamente, in denen Knäblein stehen oder Vögel sich wiegen, an die byzantinische manche skulptierte Rosettenbänder und Kapitelle von spitzblättrigem Akanthus.

In den Gemälden kommt das altchristliche Element am reinsten zum Ausdruck. Eigentümlich berührt es in einer Grabkapelle von El-Bagaouât (Taf. VIII–XII) einen Cyklus von Darstellungen nach der *commendatio animae* (Ansicht *Le Blanc's*) ebenso dargestellt zu finden wie in Rom in den Katakomben oder auf Sarkophagen. So: Daniel in der Löwengrube, die drei Jünglinge im Feuerofen, Jonas wird ins Meer geworfen, ausgespieen, ruht unter der Staude, mit geringer Abweichung Adam und Eva (hier *Zωή* genannt) im Paradies, Noë mit der Taube (im Schiff), Susanna (im Lehnstuhl). Dann kommt Thekla auf dem Scheiterhaufen (erwähnt in der lateinischen *commendatio animae*, jedoch im Abendlande nicht dargestellt) und Isaias zersägt von zwei Jünglingen. Thekla wird in ähnlichem Zusammenhange schon in einer pseudo-cyprianischen *Oratio* genannt (vergl. *Schulze, Altchristl. Kunst* p. 181) und Isaias findet sich auf einem Goldglas abgebildet (*Kraus, Real-Enc.* II S. 660). — Kostlich sind die zwei historischen Szenen: „Der treue Eliezer begegnet Rebekka am Brunnen „ und „Auszug der Kinder Israels aus Aegypten „, denen Pharao mit seinem Heere auf dem Fusse nachfolgt. Bemerkenswert ist es, dass aus dem neuen Testament nur die Parabeln vom guten Hirten und den klugen Jungfrauen, aber keine historischen Szenen dargestellt sind. — Einige Bilder sind noch nicht erklärt.

Ikonographisch weiter fortgeschritten scheinen mir die Bilder im Kuppelstreifen einer anderen Kapelle von El-Bagaouât, obschon es im Texte heisst, sie könnten der gleichen Periode angehören (S. 15). Es sind im ganzen zehn Darstellungen nebeneinandergeriht: Adam und Eva (sie stehen unter dem Baume, und jeder hält die rechte Hand ans Ohr, um den Worten der Schlange zu lauschen), Isaaks Opferung (Isaak steht und hält ein Kästchen mit Räucherwerk in der Linken; zwischen ihm und Abraham ist im Hintergrunde die Halbfigur der Sara), Noë mit den Geretteten als Oranten im Schiff (vergl. *Garrucci, Storia dell'Arte crist.* Tav. 308, wo ein Sarkophag von Trier eine ähnliche Scene, aber

nicht als Oranten, enthält), Paulus und Thekla (Garr. Tav. 446, wo Thekla dem Apostel von der Höhe der Stadtmauer zuhört, während sie hier ihm gegenüber sitzt), Daniel zwischen den Löwen und zum Schluss drei Personifikationen, von den zwei, die Eirene mit Scepter (Fackel?) und Henkelkreuz und die Dikaiosyne mit Wage und Füllhorn auf antike Vorbilder zurückgehen, während die Euche mit vor der Brust ausgebreiteten Händen betend dargestellt ist. In derselben Stellung sieht man noch zwei Personen: "ΜΑΡΙΑ", und "ΕΙΑΚΩΒ", jedenfalls die Muttergottes und den Bruder des Apostels Johannes.

Wir haben hier einzelne Punkte hervorgehoben und betont und auf Parallelerscheinungen hingewiesen, weil der Text über das beschreibende Moment nicht hinausgeht. Diese so schönen Materialien werden leider solange nicht in den Bau der Kunstgeschichte eingefügt werden können, als nicht eine genaue Datierung durch weitere Specialforschung ermittelt wird.

AUG. STEGENŠEK.

Н. МАРРЪ. ТЕКСТЫ И РАЗИСКАНІЯ ПО АРМЯНО-ТРУЗИНСКОЙ ФІЛОЛІИ. III. ІППОЛІТЬ. ТОЛКОВАНІЕ ПЬСНЫ ПЬСНЕЙ. (N. Marr, *Testi e ricerche di filologia armeno-giorgiana. Ippolito, Esposizione del Cantico dei Cantici*). — Pietroburgo 1901.

Poco dopo la pubblicazione delle opere e frammenti di S. Ippolito, fatta dall'Accademia di Berlino, il materiale si è accresciuto, donde forse meno si sperava, di una traduzione giorgiana del commento al Cantico dei Cantici. Questo commento, insieme colla traduzione di altri scritti di S. Ippolito, è conservato in un codice del X Secolo, appartenente alla Società per la diffusione dell'istruzione fra i Giorgiani, a Tiflis. Del commento alla Cantica non si conoscevano che alcuni frammenti, uno nell'originale greco e gli altri in traduzioni, specialmente siriane e slave, e la stessa traduzione giorgiana che pubblica il Prof. Marr non va oltre il v. 7 del cap. III. Ma il dotto editore reputa probabile che anche l'originale greco non andasse più oltre, e S. Ippolito non compisse questo, come non